I. N. 218.821

Sehr geehrter Herr!

Erlauben Sie mir, mit bestem Dank für Ihre fortgesetzte, „Danton und Robespierre" zugewandte Aufmerksamkeit, in eiliger Kürze eine kleine Berichtigung. Die 2. Aufl. der Tragödie wurde nicht, wie Sie voraussetzen, gleichzeitig mit der ersten ausgegeben. Nahezu einen Monat dauerte die Herstellung der 2. Aufl. und eine ebensoviel später wurde sie demgemäß auch versendet. Sie sagen, man hätte bei der 2. Aufl., obgleich sie ein wirklicher Neudruck von 1000 Ex. war, den Zusatz „2. Aufl." auf dem Titelblatte unterlassen sollen — bloß um den Schein des „Humbugs" zu vermeiden?. — Es wäre doch das erste Mal im ganzen Lauf der Weltgeschichte, daß, während täglich Schwindel mit falschen „neuen Auflagen" getrieben wird, man eine wirkliche zweite Auflage aus falscher Scham und Ängstlichkeit vertuschte! — Die 2. Aufl. der D. u. R.

./.

ist ~~nicht~~ überdieß auch nicht ein <u>unverändertes</u>
Neudruck, sie corrigirt die Druckfehler der ersten
und hat kleine Verbesserungen im Text – ein Grund
mehr, die 2. Aufl. vor der ersten auch äußerlich
zu kennzeichnen. Die Zahl der Exemplare, die man
von einem poetischen Werke abzuziehen pflegt,
beläuft sich in der Regel auf 750–800 Ex. Eine
Auflage von 1000 Ex. ist schon eine <u>starke</u> zu
nennen. Daß übrigens die erste Aufl. d. D. u. R.
sogleich nach dem Erscheinen <u>wirklich vergriffen</u> wurde,
kann Ihnen M. Perles in Wien bezeugen, Richters
Commissionär auf dem dortigen Platze.

Hr. Grasberger hat, indem er die Verdächtigung
des „Humbugs“, die er so gründlich vor dem
Publikum auf meinen äußern literarischen Erfolg
warf, eine <u>Büberei</u> begangen. Er kann meine
Werke als Kritiker angreifen, und meine Erfolge
als <u>unverdient</u> hinstellen; aber diese Erfolge als

WIENER STADT- U

nicht existierend, als Sache blossen Humbugs zu
bezeichnen, das war eine Waffe, unwürdig jedes
ehrlichen Mannes.

Daß es mich freuen wird, wenn Sie Ihre
Stimme auch <u>öffentlich</u> zu meiner Vertheidigung
erheben, brauche ich, in Erwiderung Ihrer wohlmeinenden
Anfrage, kaum zu versichern. Aber Hr. Grasberger
hätte in seiner Ansicht über meine Person nicht so
Unrecht, als er wirklich hat, wenn ich es nicht auch
verschmähte, günstige Stimmen der Kritik zu
<u>erbetteln</u> —

An Hrn. Richter werde ich in der bewußten
Angelegenheit schreiben — freilich mit nicht
~~allzu~~ großen Aussichten auf Erfolg bei den
gegenwärtigen Zeitumständen.

In hochachtungsvoller Ergebenheit

Ihr

Graz 22. Dez. 70. Rob. Hamerling.

P.S. Ich wiederhole meine Bitte um ~~Mit~~ gefällige
Mittheilung der Adresse des Hrn. Grasberger.

U. LANDESBIBL.